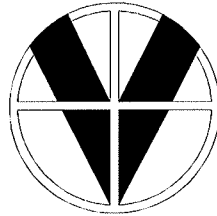


Vinzenzgemeinschaften in Tirol

LEITBILD

Inhaltsverzeichnis



1. Einleitung

1.1. Rückblick

1.2. Erfahrungen

- a) Chancen für die zukünftige vinzentinische Arbeit
- b) Gefahren für die zukünftige vinzentinische Arbeit

1.3. Ausgangslage für das Leitbild:

2. Leitbild der Vinzenzgemeinschaften in Tirol

2.1. Definition

2.2. Ziele und Grundsätze für die Arbeit der Vinzenzgemeinschaften

2.3. Einzugsgebiet/örtliche Zuständigkeit und Zielgruppen:

2.4. Leistungsbereiche und Angebote:

- 2.4.1. Eigene Hilfs- und Beratungsangebote:
- 2.4.2. Vermittlungstätigkeit
- 2.4.3. Gemeinsame Aktivitäten mit anderen Einrichtungen

2.5. Rechtsform, Organisationsstruktur, Vinzenzkonferenz

- 2.5.1. Rechtsform:
- 2.5.2. Organisationsstruktur:
- 2.5.3. Vinzenzkonferenz

2.6. Der Dachverband

2.7. Spiritualität

2.8. Öffentlichkeitsarbeit

2.9. Neugründungen von Vinzenzgemeinschaften

3. Zukünftige Strategien

Vinzenzgemeinschaften in Tirol

LEITBILD

1. Einleitung

1.1. Rückblick

Vinzenz von Paul (1581 – 1660) Der Patron der Vinzenzgemeinschaften
Seine Zeit ist geprägt von Hungersnot, Arbeitslosigkeit, Krieg und Armut.
Er setzt sich für Kranke, Hungernde, Galeerensklaven, Waisen und Aussätzig ein.
Wo es notwendig ist, arbeitet er mit anderen Menschen, so mit Louise de Marillac zusammen, der Gründerin der „Barmherzigen Schwestern“
Durch umfangreiche Ausbildungen und Schulungen von Priestern wird er zu einer führenden Persönlichkeit der Kirche Frankreichs.
Vinzenz v. Paul galt als „Apostel der Nächstenliebe“.
Sein Leitsatz war: „Armendienst ist Gottesdienst“
1734 wurde Vinzenz in Rom heilig gesprochen.

Frederic Ozanam (1813 – 1853) Der Gründer der Vinzenzgemeinschaften
Er wirkte als Professor für Philosophie und Rechtswissenschaft an der UNI Sorbonne, Paris. Nach Frederics Ansicht hat Glaube ohne Nächstenliebe überhaupt keinen Sinn.
Sein Vorbild ist Vinzenz von Paul, den er als Patron der Caritas-Konferenz wählt, die Frederic mit gleichgesinnten Studenten 1833 gründet. Aus dieser Einrichtung, die seiner Meinung nach, „...streng katholisch, und doch immer weltlich bleiben muss“... entstanden die Vinzenzgemeinschaften, deren Idee von den UNI Absolventen in die ganze Welt verbreitet wurde.
Sein Leitsatz: „Unsere Aufgabe ist es, aktiv zu dienen“
Sein Credo:
„Keine Gesellschaft kann Elend als Schicksal akzeptieren, ohne dass sie in ihrer Ehre getroffen wird. Baut daher Gesellschaften auf, in denen es mehr Brüderlichkeit gibt und die Geringsten und die Ärmsten in ihrer Menschenwürde anerkannt werden.“
1997 wurde Frederic Ozanam in Paris selig gesprochen.

Mit rund 1 Mio ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in 130 Ländern sind die Vinzenzgemeinschaften die größte ehrenamtliche Laienorganisation der Welt.

1.2. Erfahrungen

Die bisherige Arbeit in den Vinzenzgemeinschaften hat zu einer Reihe von Erfahrungen geführt, die sich in Chancen und Gefahren für die zukünftige Arbeit gliedern lassen:

a) Chancen für die zukünftige vinzentinische Arbeit:

- ☺ Dezentrale überschaubare und demokratische Strukturen vorort führen zu einer hohen Gestaltungskompetenz der MitarbeiterInnen und damit zu großer Arbeitsfreude und großem Engagement.
- ☺ Die Vinzenzgemeinschaften sind geeignet, Not am Puls (durch Hausbesuche) zu erfassen (entdecken). Bischof Dr. Reinhold Stecher:
„Die MitarbeiterInnen sind Detektive der Nächstenliebe“.
- ☺ Durch die guten Situationskenntnisse sind die Vinzenzgemeinschaften in der Lage, sehr effizient (rasch, unbürokratisch, unpolitisch und diskret) zu arbeiten.

- ☺ Die Vinzenzgemeinschaften bieten die Möglichkeit, Menschen unterschiedlichen Alters und Geschlechts und mit verschiedenen Interessensgebieten in die Aktivitäten einzubeziehen. Eigeninitiative, gemeinsame Aktionen und gesellige Veranstaltungen sind besonders wichtig.
- ☺ Die Vinzenzgemeinschaften sind geeignet, Lücken im sozialen Netz zu erkennen und darauf zu reagieren. Beispiele:
 - * Ausbau der Schuldnerberatung über Intervention einer Vinzenzgemeinschaft durch Errichtung von zwei Beratungsstellen im Unter- und Oberland auf Kosten des Landes
 - * Gründung von und Mitarbeit in Vereinen für Arbeitslose („Beschäftigungsvereine“), Obdachlose und Flüchtlinge
 - * Initialzündung und Mithilfe beim Bau und Betrieb von Pflegeheimen mit Kurzzeitpflege
 - * Gründungen und Betriebe von Kindergärten und Krabbelstuben.
- ☺ Durch die Zusammenarbeit innerhalb der Vinzenzgemeinschaften und mit anderen Fach- und Laiendiensten können Doppelgeleisigkeiten in der Arbeit vermieden und Lücken im sozialen Netz effizient geschlossen werden.
- ☺ Der fortschreitenden Vereinsamung älterer Menschen können die Vinzenzgemeinschaften durch ihre relativ vielen ehrenamtlichen HelferInnen wirkungsvoll begegnen. Beispiele: Hausbesuche, Ausflüge, Beförderungen zu (pfarrlichen) Veranstaltungen, insbesondere zum sonntäglichen Gottesdienst.
- ☺ Die starke religiöse Bindung der Mitglieder spricht für die Stetigkeit der Mitgliedschaft.
- ☺ Junge Mitglieder, die wegen ihrer Berufs- oder Familienplanung den Wohnsitz wechseln, sind als Werbeträger in anderen Pfarren äusserst wertvoll.

b) Gefahren für die zukünftige vinzentinische Arbeit

- ☹ Ehrenamtlichkeit (Freiwilligkeit) lässt sich nicht zwingen.
- ☹ Verbürokratisierung und straffe Hierarchiestrukturen gefährden ehrenamtliche Strukturen. Trotz unterschiedlicher Funktionen muss „Gleichwertigkeit“ gegeben sein.
- ☹ Die Vinzenzgemeinschaften sind laufend mit unterschiedlichen Anforderungen, die an die Gemeinschaften herangetragen werden, konfrontiert. Unklarheiten über die von einer Vinzenzgemeinschaft wahrzunehmenden Aufgabenfelder erschweren die Arbeit (wo sind wir zuständig, wo sind wir nicht zuständig?).
- ☹ Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen hängt stark von deren Bereitschaft ab.
- ☹ Mit dem wachsenden Bekanntheitsgrad der Vinzenzgemeinschaften wachsen auch die Aufgaben der MitarbeiterInnen. Dies kann zur zeitlichen und fachlichen Überforderung der ehrenamtlich tätigen Personen führen.
- ☹ Junge Menschen sind aufgrund der Nähe der Vinzenzgemeinschaften zur Kirche/zum Katholizismus und der mit der Arbeit verbundenen Kontinuität nur schwer für eine Mitarbeit zu gewinnen.
Zudem gehen junge Mitglieder den Vinzenzgemeinschaften verloren, wenn sie aufgrund der Berufs- und/oder Familienplanung den Wohnsitz wechseln.

1.3. Ausgangslage für das Leitbild:

Die angeführten Erfahrungen zeigen, dass die Vinzenzgemeinschaften für die Bevölkerung sehr segensbringend arbeiten können. Im Hinblick auf die wachsenden gesellschaftspolitischen Herausforderungen (Werteverlust, Verarmung, Suchtproblematik, Obdachlosenproblem, Integrations- und Asylwerberproblem) wird in den folgenden Kapiteln ein „LEITBILD“ für die Vinzenzgemeinschaften in Tirol als Orientierungshilfe für die zukünftige Entwicklung und Arbeit formuliert.

2. Leitbild der Vinzenzgemeinschaften in Tirol

2.1. Definition

Die Vinzenzgemeinschaften sind Vereine, die sich der Not der Mitmenschen annehmen. Dabei arbeiten sie mit den bestehenden Einrichtungen wie Pfarre, Caritas, Sozial- und Gesundheitssprengel zusammen.

Die MitarbeiterInnen arbeiten ehrenamtlich und vertreten ein christlich soziales Weltbild.

Die Vinzenzgemeinschaften sind Mitglied der weltweit bestehenden Vinzenzgemeinschaften mit dem Zentralrat als Dachverband für jedes Bundesland, dem Hauptrat als Dachverband von Österreich und dem Generalrat in Paris mit weltweiter Zuständigkeit.

2.2. Ziele und Grundsätze für die Arbeit der Vinzenzgemeinschaften

Mit der vinzentinischen Arbeit werden folgende Ziele verfolgt:

- ⇒ Rasche Hilfe, wenn es irgendwo brennt durch Beratung, Begleitung, Soforthilfe, Vermittlung und Weiterleitung.
Dazu gehört auch das Aufspüren der Not - „Gesuchte Not ist echte Not“.
- ⇒ Auf- und Ausbau geeigneter ambulanter Hilfs- und Beratungsdienste im Sozial- und Gesundheitsbereich für die Bevölkerung
- ⇒ Verbesserung des Zugangs zu professionellen Hilfs- und Beratungsdiensten innerhalb und ausserhalb des Wirkungsbereiches der Vinzenzgemeinschaften
- ⇒ Motivation und Anleitung der Menschen zu Eigenverantwortung und Mitverantwortung für die Umwelt (wir sind nur Verwalter der uns anvertrauten Güter)
- ⇒ Anregung und Unterstützung von Selbsthilfe und Laienhilfe (Hilfe zur Selbsthilfe)
- ⇒ Stärkung der zwischenmenschlichen Beziehungen im örtlichen Zuständigkeitsbereich.
Dazu gehört auch die idelle und praktische Förderung der Mitglieder untereinander in allen Lebensbereichen (Familiendenken). Das bereits innerhalb der Gemeinschaften gepflegte "DU" passt in das Bild der gesamten Vinzenzfamilie.

Arbeitsgrundsätze:

- Die Arbeit der Vinzenzgemeinschaften wird von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen mit einem christlich sozialen Weltbild getragen
- Im Mittelpunkt der Arbeit der Vinzenzgemeinschaften steht der persönliche Kontakt (Hausbesuch) und die Wahrung der menschlichen Würde (keine unnötige Schuld hinterfragung)
- Unaufdringliche geistliche Hilfen werden sehr empfohlen, bedürfen aber starken Einfühlungsvermögens (das rechte Wort am rechten Ort)
- Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen werden zeitlich und fachlich nicht überfordert (wir tragen Verantwortung gegenüber unseren Mitgliedern)
- Innerhalb der Vinzenzgemeinschaften werden nur jene Leistungen erbracht, die kompetent und finanziell verkraftbar durchgeführt werden können
- Zweckdenken- und handeln (wo, wann und wie kann wirksam geholfen werden)
- Alle, die willens sind, können in den Vinzenzgemeinschaften (auch ohne aktive Mitgliedschaft) mitarbeiten.
- Die Arbeit der Vinzenzgemeinschaften erfolgt unter Wahrung der Autonomie Hand in Hand mit den kirchlichen Einrichtungen

- Zusammenarbeit mit bestehenden Diensten unter Wahrung deren Eigenständigkeit
- Die Leistungen der Vinzenzgemeinschaften sind auf Dauer konzipiert
- Die Möglichkeiten der Hilfeleistungen der öffentlichen Hand werden vorrangig genutzt (Prinzip der Subsidiarität). Dies gilt insbesondere für finanzielle Unterstützungen
- Verschwiegenheit ist oberstes Gebot.

2.3. Einzugsgebiet/örtliche Zuständigkeit und Zielgruppen:

Der Einzugsbereich der Vinzenzgemeinschaften erstreckt sich in der Regel auf eine Gemeinde oder Pfarre (Region).

Zielgruppen sind all jene, die einer geistlichen oder/und leiblichen Hilfe bedürfen.

Unterstützungen ausserhalb des Zuständigkeitsbereiches werden im Einvernehmen mit der für die Region zuständigen Vinzenzgemeinschaft durchgeführt.

2.4. Leistungsbereiche und Angebote:

Die Leistungen der Vinzenzgemeinschaften lassen sich in drei Bereiche gliedern:

- ⇒ Eigene Hilfs- und Beratungsangebote
- ⇒ Vermittlungstätigkeit
- ⇒ Gemeinsame Aktivitäten mit anderen Einrichtungen

Diese Gliederung zeigt deutlich, dass die Arbeitsfelder ganz unterschiedliche Anforderungen stellen:

Bei den eigenen Hilfs- und Beratungsangeboten kommt es besonders auf den persönlichen Kontakt zu den Hilfebedürftigen an.

Bei den Vermittlungsdiensten ist auch die Kenntnis über bestehende und für die Region erreichbare externe Experten, Gruppen und Einrichtungen besonders wichtig.

Bei den gemeinsamen Leistungen mit anderen Trägern kommt es darauf an, gut zu koordinieren und gemeinsame Projekte effizient abzuwickeln.

2.4.1. Eigene Hilfs- und Beratungsangebote:

Die eigenen Leistungen werden von den (ehrenamtlichen) MitarbeiterInnen selbst kompetent erbracht. Dazu gehören:

- Hilfe durch Besuchsdienste (Haus- und Krankenbesuche, Alten- und Behindertenbesuche, Schwergewicht: Einsamenbesuche und Orientierungsbesuche – „wo brennt's?“)
- Hilfe durch fallweise direkte Betreuung (Pflege, Einkauf, Behördengänge, Beförderung zu Gottesdiensten, Ausflüge)
- Hilfe durch kurzfristige geldliche Unterstützungen (Überbrückungshilfen)
- Hilfe durch Beratung (Mitglieder setzen sich aus allen Bevölkerungs- und Berufsschichten zusammen)
- Hilfe durch Institutionalisierungen (z.B. Krabbelstuben)
- Veranstaltungen (z.B. Vorträge)

Zur Besprechung, Realisierung und Nachbereitung dient die Vinzenzkonferenz (2.5.3.).

2.4.2. Vermittlungstätigkeit

Wenn die Leistungs- (Kompetenz) Grenze der Vinzenzgemeinschaft erreicht ist, müssen Notwendigkeiten an zuständige Experten oder professionelle Einrichtungen vermittelt werden („Fachbereiche“). Beispiele dafür sind:

Pastorale und Psychosoziale Betreuung, Familien-Ehe- Jugend- und Erziehungsberatung, Behindertenberatung, umfangreiche Schuldnerberatung, Suchtbereich, Obdachlosenbereich. In jenen Gemeinschaften, wo MitarbeiterInnen über Qualifikationen zur Abdeckung der Fachbereiche verfügen, können diese den Bedarf decken.

2.4.3. Gemeinsame Aktivitäten mit anderen Einrichtungen

Sie stellen Aktivitäten und Projekte mit anderen Einrichtungen dar, z.B. gemeinsame finanzielle Unterstützungen.

Die Vinzenzgemeinschaften haben die Verantwortung, auf Versorgungslücken in der Region aufmerksam zu machen. Sie müssen diese aber - mit Ausnahme der eigenen Hilfs- und Beratungsangebote und Vermittlungstätigkeit - nicht selbst schließen. Eine projektorientierte Mitarbeit bei der Behebung der Versorgungslücken, z.B. durch Gründung eines Vereines, ist wünschenswert.

Alle genannten Leistungen sollen immer wieder Inhalt von Bildungsprogrammen für MitarbeiterInnen sein. Wo es sinnvoll erscheint, wird mit anderen Einrichtungen (Caritas, Barmherzige Schwestern, Erwachsenenbildungseinrichtungen) zusammengearbeitet.

2.5. Rechtsform, Organisationsstruktur, Vinzenzkonferenz

2.5.1. Rechtsform:

Die Rechtsform der Vinzenzgemeinschaften ist die eines Vereins nach dem Vereinsgesetz 1951. Für die Wahl dieser Rechtsform sind folgende Gründe maßgeblich:

- Einfache Gründung und Verwaltung
- Demokratische Entscheidungsbildung durch alle Mitglieder
- Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Funktionäre
- Nonprofit Charakter
- Steuerliche Begünstigungen
- Stetigkeit (Langlebigkeit)

2.5.2. Organisationsstruktur:

Die Vinzenzgemeinschaften werden vom Vorstand geführt. Ihm steht die/der Obfrau/Obmann vor.

Obliegenheiten der Organe:

Der **Obmann** bzw. die **Obfrau**

- vertritt die Gemeinschaft in allen Belangen nach außen
- führt den Vorsitz in den Versammlungen
- ist in dringenden Angelegenheiten berechtigt, gegen nachträglichen Bericht an den Vorstand, Anordnungen allein zu treffen.
- zeichnet Ausfertigungen in Geldangelegenheiten gemeinsam mit dem Kassier.
- ist sonst in allen Belangen zuständig, die nicht ausdrücklich einem anderen Organ zugehören.

Zur Entlastung hat der Obmann bzw. die Obfrau die Möglichkeit, Aufgabenfelder an Mitglieder der Vinzenzgemeinschaft zu delegieren.

Dem **Schriftführer** bzw. der **Schriftführerin**

obliegt der Schriftverkehr des Vereines. Dazu gehört insbesondere die Protokollführung.

Der **Kassier** bzw. die **Kassiererin**

ist für die Geldgebarung zuständig und für eine ordentliche Kassaführung verantwortlich. Er/sie führt den Rechnungsabschluss durch und berichtet über die Finanzen bei der Generalversammlung und in Bedarfsfällen.

Vertretungsbefugnis:

Bei Verhinderung eines Vorstandmitgliedes übernimmt die Funktion dessen StellvertreterIn.

Der **geistliche Beirat** ist für die spirituelle Betreuung der Angehörigen der Vinzenzgemeinschaft zuständig. In der VG – Konferenz hat er eine (starke) beratende Stimme.

Die **Kassenprüfer** überprüfen die Geldgebarung des Kassiers und die Gebarung der jeweiligen Nebenwerke.

2.5.3. Vinzenzkonferenz

Die Vinzenzkonferenz ist das Hauptorgan der Gemeinschaft.

Ihre ordentlichen Mitglieder treffen sich monatlich und bei Bedarf und möglichst im Beisein des geistlichen Beirates. Die Konferenz dient auch der

- ⇒ Planung und Besprechung der Alltagsarbeit
- ⇒ gegenseitigen Unterstützung (Informations- und Erfahrungsaustausch)
- ⇒ geistigen Fortbildungsmöglichkeit der Mitglieder
- ⇒ Gewinnung neuer Mitglieder
- ⇒ Überlegung von VG – Neugründungen

Gebet/Lesung, Kollekte, Tätigkeitsberichte und Protokollführung sind wesentliche Bestandteile der Vinzenzkonferenz.

2.6. Der Dachverband

Dem Zentralrat (Dachverband) kommen folgende Aufgaben zu:

- Richtungsweisende Planungsarbeit
- Unterstützung der Gemeinschaften in ihrer Arbeit:
 - * Anlaufstelle für Problembereiche
 - * Hilfe bei der Öffentlichkeitsarbeit (VG-Broschüre)
 - * Erarbeitung von Informationsmaterial über Hilfen im Sozialbereich
 - * Schulung der MitarbeiterInnen
 - * Organisation zum Bezug der Vinzenzzeitschriften
 - * Finanzielle Unterstützung bei Bedarf
- Koordination (Drehscheibe für Ideen und Anregungen)
- Repräsentationspflichten/Kontaktpflege zu Systempartnern (Behörden, Caritas u.a.)
- Mithilfe bei der Gründung neuer VG
- Jährliche Wallfahrt und Generalversammlung

2.7. Spiritualität

Aufgrund unseres christlich sozialen Weltbildes ist die Pflege der Spiritualität ein wichtiges Element. Möglichkeiten dazu bieten u.a. Vinzenzkonferenzen, Wallfahrten und gemeinsame Veranstaltungen (Einkehrtage, Messen, Fortbildungen), das empfohlene tägliche Füreinanderdenken, die Feier des Vinzenztages und Gründungsjubiläen.

2.8. Fortbildungsbereich

Um eine moderne Bewegung zu bleiben und um sich rechtzeitig geänderter Verhältnissen anzupassen sind laufende Fortbildungen unbedingte Notwendigkeit. Sie dienen auch dazu, Wissen und Erfahrung zu vertiefen.

2.9. Öffentlichkeitsarbeit

Es ist wichtig, dass das Umfeld weiss, dass es uns gibt, wer wir sind und was wir tun.

Mit der Öffentlichkeitsarbeit sind folgende Ziele verbunden:

- Klare Profilerkennung (was tun wir/was tun wir nicht) nach aussen hin.
- Erleichterung von Neugründungen
- Mitgliedergewinnung
- Erleichterung der Finanzmittelaufbringung

2.10. Neugründungen von Vinzenzgemeinschaften

Die Gründung von Vinzenzgemeinschaften sollte uns gerade in dieser Zeit (der dichteren Verarmung) ein besonderes Anliegen sein.

Die Gründung neuer Vinzenzgemeinschaften ist aber nicht nur Aufgabe des Zentralrates. Es ist Aufgabe einer jeden Gemeinschaft, innerhalb ihrer Möglichkeiten mitzuwirken, weil mit jeder Neugründung das soziale Netz in unserem Lande engmaschiger und Armen mehr geholfen wird.

3. Zukünftige Strategien

Spiritualität:

- * Verstärkte Pflege der Spiritualität in den monatlichen Vinzenzkonferenzen
- * Jährliche vom Zentralrat organisierte Wallfahrt
- * Einkehrtage im Zuge der Generalversammlung alle zwei Jahre
- * Gemeinsame Aktivitäten mehrerer Vinzenzgemeinschaften vorort und in Eigenregie (Gottesdienste, Wallfahrten, Adventfeiern etc)

Fortbildungen:

- * Interne Schulungen für die Mitglieder zweimal jährlich
Die Schulungen werden auf die Bedürfnisse der Alltagsarbeit abgestellt und vom Zentralrat organisiert. Sie werden
 - auch als Dank an die Mitglieder für die tägliche Arbeit vom Zentralrat bezahlt
 - als äusseres Zeichen der Verbundenheit mit den Barmherzigen Schwestern in deren Schulungsräumlichkeiten (Haus Marillac, Festsaal der Schule) durchgeführt
- * Wir nutzen das Schulungsangebot von uns nahestehenden Bildungshäusern (Haus Marillac der Barmherzigen Schwestern, Caritas, Haus der Begegnung)

Pfarrcaritas/Hospizgemeinschaft/Sicher im Alter (SIMA):

Stärkere Zusammenarbeit und Schulterschluss mit den Trägern

- * Hilfe in der Alltagsarbeit innerhalb der Möglichkeiten der VG
- * VG sind Plattform (Veranstalter/Mitveranstalter/Organisator) von Schulungen und Projekten
- * Regelmäßige Treffen und Erfahrungsaustausch auf Führungsebene (gemeinsame Entwicklungsplanung)
- * Finanzielle Unterstützungen durch Zentralrat

Jugendarbeit:

Einbindung der Jugend in die vinzentinische Arbeit über

- * Projekte der VG (Übersiedlungen, Ausmaldienste, Senioren/Jugendnachmittage etc.)
- * die „VG Tiroler Mittelschulverbindungen“ (TMV)
- * Beteiligung am Projekt 72 Stunden

Alten- und Pflegeheime

Zur Linderung der Einsamkeit der Heimbewohner werden vorort VG gegründet, z.B. „VG St.Josef“ (für das Alten- und Pflegeheim „Haus St.Josef am Inn“).

Öffentlichkeitsarbeit:

- * Für die landesweite Öffentlichkeitsarbeit wird im Zentralrat ein Mitglied bestellt.
Die Präsentation nach aussen erfolgt durch VG Flyer/Kuvert/Briefpapier/Visitenkarten
- * Für die regionale Öffentlichkeitsarbeit wird innerhalb der VG ein Mitglied bestellt.
Jede VG hat ihren eigenen Informationsfalter. Wir nutzen die Möglichkeit kostenloser Verteiler (Pfarrbriefe, Schaukasten, Auflegen der Falter wo viele Menschen zusammenkommen wie z.B. Veranstaltungen, Praxen, Geschäfte etc.)
- * Jahresplanung (was wollen wir wann und wie tun) erfolgt im Plenum (Zentralrat/VG)
- * Umsetzung obliegt dem für die Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Mitglied.

Neugründungen:

- * Die Mitglieder der VG sind vorort „Hand, Mund und Ohr“, d.h. sie sorgen für die Verteilung der Information/Flyer über die VG in den Nachbarorten/pfarren, führen Kontaktgespräche und melden dem Zentralrat an der Gründung Interessierte.
- * Zentralrat übernimmt die weitere Arbeit (Gründungsgespräche, Statuten, Gründung)
- * Soweit dienlich wird Gründungsinteressierten unter Hinweis der Wahrung der Verschwiegenheit die Teilnahme an einer Vinzenzkonferenz ermöglicht.

Vinzentinische Familie:

Die Mitglieder der VG pflegen tirolweit das vinzentinische „DU“.